

Der Türkeneinfall von 1683 in Maria Enzersdorf und seine Auswirkungen*

Von Anton Schachinger (†)

Die Siedlung Maria Enzersdorf, für die Ende des 16. Jahrhunderts einschließlich des Klostergebäudes 86 Häuser, 1602 84 behaute Güter, 1678 37 der Herrschaft Mödling-Liechtenstein und 39 anderen Grundherrschaften dienstpflichtige Untertanen verzeichnet werden¹, traf durch die Türken schwerste Heimsuchung. Über den Hergang der verheerenden Ereignisse 1683 liegen detaillierte Mitteilungen vor. Der Bericht des im Dienste des Fürsten von Siebenbürgen stehenden italienischen Dolmetschers gibt in der Fassung durch Schimmer über die Zerstörungsarbeit der unter dem Befehl des Paschas von Damaskus, Hassan, stehenden feindlichen Abteilungen folgende, zweifellos auf Enzersdorf bezughabende Schilderung: „Nach einem Ritte von ungefähr einer Stunde erreichten wir ein Dörfchen, in dessen Mitte ein ziemlich großes Mönchskloster von neuerer Bauart stand, das jedoch, wie jenes, fast verlassen war. Die wilden Horden stürmten in die geweihten Hallen, warfen Feuerbrände in die Kirche und das Klostergebäude und verübten die abscheulichsten Greuel. Der Pascha stand währenddessen, die Arme ineinander geschlagen, mit gewohnter kaltblütiger Ruhe, doch die scharfen, giftigen Blicke nach allen Seiten werfend, in der Vorhalle des Kreuzganges, ich blieb nebst einigen seiner Vertrauten in der Nähe. Eine Rotte dieser Wüthenden drang in die Sakristei, zertrümmerte die heiligen Gefäße und spähte gierig in allen Winkeln nach verborgenen Schätzen. Bei dieser Gelegenheit entdeckten sie in einer Ecke hinter einigen Kasten, die Meßgewänder zu bergen bestimmt waren, einen Mönch in zusammengekauerter Stellung, der sich wahrscheinlich bei der Flucht der Conventualen verspätet hatte. Sie ergriffen den Unglücklichen, schleppten ihn vor den Pascha, der sich mit hastenden Schritten ihnen entgegen in den Kreuzgang begab und brüllten dem bebenden Mönch zu, ihnen die Klosterschätze anzuzeigen. Da er jedoch die Sprache nicht verstand, noch überhaupt vor Schrecken der Rede mächtig war, so wollte ich eben

* Vgl. eine ähnliche Arbeit des verstorbenen Autors über Hietzing im Jahrb. f. Landeskde. 34/1960, S. 180 ff. und den dort gegebenen Hinweis der Schriftleitung über das hinterlassene Werk des Verfassers.

¹ N.Ö. Land. Arch. Viertelbeschreibung U.W.W. S. 26; K. Schalk: Das Landgericht Herrschaft Burg Medling, Bl. d. Ver. f. Lkde. v. N.Ö. XIX, 1885, S. 70. In einer zweiten Fassung werden für Enzersdorf „66 feuerstödt, darunter 5 freyhöf und 6 brandstödt“ ausgewiesen: Bl. d. Ver. f. Lkde. v. N.Ö. 1886, S. 214.

hinzutreten, um den Vermittler zu machen, als der Pascha eine zurückweisende Bewegung mit der Hand machte, den Mönch bei den Haaren faßte und ihm mit einem Streiche das Haupt abhieb. Dann holte er mit grimmiger Gebärde weit aus und schleuderte den Kopf an die Wand, die dadurch ganz mit Blut bespritzt wurde. Der Pascha verlor kein Wort bei dieser grausamen Tath, aber ein teuflisches Lächeln zog sich um seine dünnen, gepreßten Lippen. Sein blutiges Schwert wischte er dann an dem Leichnam ab, warf es klirrend in die Scheide und gab das Zeichen zum Aufbruche. Nachdem die Türken nichts mehr entdecken konnten, was ihrer Raub- und Mordlust zusagte, ritten sie davon, während Kloster, Kirche und das Dörfchen in hellen Flammen auf brannten“². Die Klosterzerstörung und das Schicksal des Laienbruders Gutbert Lenz, der sich vielleicht freiwillig der rechtzeitig erfolgten Flucht seiner Mitbrüder nicht anschloß, erhärten mit Angabe des Datums (13. Juli) das Album fratrum defunctorum (1451—1756) des Franziskanerklosters³, das Protocollum conventus Enzersdorfensis ad S. Mariam Magdalenam (1714—1820)⁴, sowie die bald nach 1683 niedergeschriebenen Ausführungen der Historiker des Franziskanerordens⁵, die ihrerseits wieder zur Quelle für zahlreiche Darstellungen wurden⁶.

Am eingehendsten informiert der Bericht, den P. Herzog, der 1728 und 1732—1735 Guardian des Klosters in Enzersdorf war, verfaßte. Die Stelle lautet in Übersetzung: Am 13. Juli verheerte der Feind mit Feuer und Schwert die Nachbarschaft Wiens und steckte im Dorfe Enzersdorf auch unsere der hl. Magdalena geweihte Kirche zusammen mit dem Konventgebäude abermals in Brand. Die feind-

² K. A. Schimmer: Wien seit 6 Jahrhunderten, 1847, I. Band, S. 106 bis 126.

³ Archiv des Franziskanerklosters Wien I. Herzlichen Dank für die Ermöglichung einer Einsichtnahme in das Archivmaterial sage ich dem Provinzialarchivar P. Rigobert Wasner. Die Eintragung im Album fratrum defunctorum (1451—1756) zum 13. Juli 1683 lautet: Fr. Guettbertus Lenz, laicus, ab iisdem tartaris multis vulneribus occisus fuit in conventu memorato dum eorum rabio totaliter subversus et crustus fuerat.

⁴ Pfarrarchiv (Pfarrmuseum) Maria Enzersdorf.

⁵ Fr. Hueber: Dreyfache Chronickh von dem dreyfachen Orden deß grossen H. Seraphinischen Ordensstifters Francisci. München (Joh. Jäcklein) 1686, S. 870. Fr. Hueber: Menologium Sanctorum, Beatorum ... ex triplici ordine, 1698 ad 11. VIII.

⁶ P. Placidus Herzog: Cosmographia Austriaca-franciscana I, 1740, S. 94, 567. Greiderer: I, 453 u. 317.

Facies nascentis et succrescentis provinciae Seraphico-Austriacae per P. P. archivarios huius almae provinciae 1743, p. 231, G. Cevapovich: Recensio observantis Minorum provinciae sancti Joannis a Capistrano per Hungariam, Austriam inferiorem et Slavoniam extensae commentariis ethnologicis, philologicis, statisticeis, geographicis, historicis illustrata, Budae 1820, S. 166.

P. Ausserer, Seraphisches Martyrologium, Salzburg 1889, S. 624. C. Othmer: Die Märtyrer der österr. Franciskanerprovinz im Kampfe gegen den Protestantismus und gegen die Türken, Archivum franciscanum historicum XXII, 1929.

lichen Barbaren ergriffen daselbst auch den Bruder Guetthertus Lenz, einen Laienkoch, und nachdem sie ihn schwer verwundet hatten, schlugen sie ihm das Haupt ab und warfen den Körper in die Mitte des Klosterganges. Nach der Befreiung Wiens — am 12. 9. wurde das türkische Heer in glorreicher Weise besiegt — kehrten unsere Brüder an diesen Ort zurück, fanden ihn, wie weiter nicht verwunderlich ist, vor dem Seiten- oder Kleinen Tor der Kirche mitten im Gang und übergaben seinen Leichnam fromm der Erde. Deshalb wurde dort im Pflaster ein Stein eingelassen mit folgender Inschrift: Hier ruhet in Gott F. Gutbertus Lenz, Ordens St. Francisci Leyen und Conventskoch, so den 13. July 1683 von denen Türckhen Tartaren nach (vill) empfangenen Wunden umb Christi willen enthaubtet und alhie, wo er nach der Wienerischen Belagerung gefunden, alta begraben worden“⁷. Die Bestattungsstelle des Leichnams kennzeichnet das „*Protocollum Conventus Enzersdorffensis*“ mit den Worten „*In ambitu Conventus dextri, qua intratur per portam*“. Außer in oben angeführten Belegstellen wird die Niederbrennung von Enzersdorf im sogenannten Generalprotokoll des Stiftes Heiligenkreuz⁸ vermerkt, ferner tritt die schwere Schädigung des ungeschützt liegenden Dorfes aus den vorliegenden Attestationen der Grundherrschaften sowie den herrschaftlichen Besitzbüchern klar zu Tage. Der Bevölkerungsverlust des zur Brandstätte gewordenen Ortes war sehr beträchtlich. Da die Siedlung von den Bewohnern größtenteils rechtzeitig verlassen worden war, muß ein Großteil der Einwohner im Waldgebiet und auf der Burg Liechtenstein (Zufluchtsort) dem Feinde in die Hände gefallen sein. Nachfolgende Übersicht macht die erfaßbare Auswirkung des feindlichen Einfalls im hausbesitzenden Bevölkerungsteil ersichtlich.

Schadensbeschreibungen liegen für Enzersdorf über den Besitz von drei Grundherrschaften vor. Die Attestation der Herrschaft Liechtenstein, der Dorfobrigkeit von Enzersdorf, vom 16. 4. 1684⁹ weist für die I. Attestationsklasse 20, für die II. Klasse 12 Untertanen aus. Sie wurde bereits in obiger Zusammenstellung berücksichtigt. Es bestehen allerdings Differenzen zwischen dem Inhalt der Attestationen und jenem der Gewähr- bzw. Kaufprotokolle, die sich nicht beseitigen lassen. In der II. Attestationsklasse wird „Hanns Terschmannstochter“ (Haus KN. 59) angeführt, während die

⁷ P. Placidus Herzog, a. a. O. I. Bd., S. 568, 94, 137. Die oben zitierte Inschrift wurde nach dem Originalgrabstein in Maria Enzersdorf wiedergegeben. Der Grabstein wurde 1907 aus Gründen der Erhaltung von der Seitenwand des Kreuzganges unter die Nische des Magdalenaaltars im Kreuzgang transferiert, wo er bis 1933 verblieb, um in diesem Jahre im Pfarrmuseum zur Aufstellung zu gelangen. An die Stelle des Originalsteines ließ P. Cecilian Kammer 1907 eine Kopie setzen, die 1933 aufgefrischt wurde. Über diesem Stein befindet sich in einer vergitterten Nische im Klostergange der Schädel des Laienbruders Gutbert Lenz. (Freundliche Mitteilung von Richard Torma, Maria Enzersdorf).

⁸ Stiftsarchiv Heiligenkreuz, rub. 7, F. IV, Nr. 11 a.

⁹ N.Ö. Land. Arch., Alte Einlage V.U.W.W. Nr. 110.

Haus heutige Kon.N.)	Grundherrschaft	Verluste (Tod, Gefangennahme)	Am Leben gebliebene Untertanen	Untertanen, über deren Schicksal 1683 keine genauen Angaben zu gewinnen sind	Attestierte Häuser
1	Haunold-Schuler- stiftung Herrschaft Achau Pfarre Brunn	Vincenz, Ursula Perk- hofer			
2					
5	Liechtentsein	Barbara Sturm	Maria Katharina Strauß		I. Kl. (Joh. Rudolf Strauß)
6	Liechtenstein	Lorenz Sophia Lindtner u. Sohn Joh. Ignaz Stoyser			I. Kl.
7	Liechtenstein	Maria Eleonore Weidin- ger	Georg Weidinger		II. Kl.
8	Liechtenstein	Georg, Maria Motsek			I. Kl.
9	Heiligenkreuz	Leopold Anna Bilgers- hamer	Johann Bilgershamer (Sohn, bald nach dem Einfall gestorben)		I. Kl.
10	Vicedomamt		Ursula Schirmer		
11	Heiligenkreuz	Karl, Maria Fuchs			I. Kl.
12	Schotten		Gregor Salomon		I. Kl. (Gregor Sal- limon)
13	Augustinerkloster Wien-Landstraße (Heiligenkreuz)	Ursula Türckh	Adam Türckh (starb bald nach dem Einfall 1683)		I. Kl.
14	Augustiner Kloster Wien-Landstraße		Johann Ehrenreich, Freih. v. Oppel u. Groß Pettersdorf		
15	Liechtenstein		Joh. Ehrenreich, Freih. v. Oppel u. Groß Pettersdorf		II. Kl.

16	Liechtenstein Liechtenstein		Johann Karl Schenck- hel	Katharina Ulekhn	II. Kl.
17	Freihof	Johann Karl Ernreich, Verwalter des Schnep- fenhofes			
18	Landsbergerhof	Math. Trunckh			
19	Melk			Paul Tersch, Michael Grueber	
20	Haunold Schulerstiftung				
21					
22	Haunold Schulerstiftung				
23	Pfarrre Guntramsdorf				
24	Deutscher Ritterorden		Besitzer des freien Ei- senböckhofes Perchtoldsdorf		
25	Pfarrre Mödling	Joh. Rudolf Strauß	Maria Katharina Strauß		
26	Liechtenstein		Thomas Wagner	Gertraud Wagner	II. Kl.
27	Heiligenkreuz	Maria Finckh	Michael Finckh		
28	Liechtenstein		Paul Grädl v. Ehren- thal u. seine Frau Eva Rosina		II. Kl.
29	Liechtenstein		Rosina Lünckh geb. Draghin u. ihre Schwester Theresia Draghin		
30	Haunold Schulerstiftung				
31	Heiligenkreuz	Paul Poffer			I. Kl.
32	Heiligenkreuz	Thomas, Johanna Wexner			I. Kl.
34	Heiligenkreuz	Hans Himelhueber			I. Kl.
35	Pfarrre Hainburg				
(36)	Pfarrre Hainburg				
37	Liechtenstein			Georg, Anna Mockh	

Haus (heutige Kon. N.)	Grundherrschaft	Verluste (Tod, Gefangennahme)	Am Leben gebliebene Untertanen	Untertanen, über deren Schicksal 1683 keine genauen Angaben zu gewinnen sind	Attestierte Häuser
39	Wildegg		Mathias, Anna Poffer		
40	Haunold		Christoph Rausch		
	Schulerstiftung				
41	Liechtenstein	Marx, Ursula Khurtz			I. Kl.
42	Freihof		Anna Maria v. Nollarn		
(43)	Heiligenkreuz		Anna Maria v. Nollarn		
(44)	Heiligenkreuz	Hans Götsch			I. Kl.
45	Melk	Blasius Trämb			
46	Freihof				
47	Liechtenstein	Felix, Maria Spitz			I. Kl.
48	Liechtenstein	Mathias, Margarethe Praun			I. Kl.
49	Liechtenstein		Gem. Enzersdorf		
50	Heiligenkreuz	Jakob Prehardt samt Frau u. Tochter Maria			I. Kl. (Christoph Pr.)
51	Liechtenstein	Jakob Katharina Schwarz			I. Kl.
52	Liechtenstein	Paul Zenckher	Elisabeth Z. (starb bald nach dem Ein- fall)		I. Kl.
53	Schottenstift		Schottenstift ?		I. Kl. (Zacharias Neuhauser)
54	Liechtenstein	Konrad Völekhl	Anna Völekhl (starb bald nach dem Ein- fall)		
55	Liechtenstein		Leonhard Wolff		
56	Seminar St. Ignatii et Pancratii (Jesuiten)	Georg Wisent			

57	Frauenkapelle zu Kirchschlag				
58	Liechtenstein	Jakob, Maria Vetter			II. Kl. (Jakob Vetter) 3 Kinder
59	Liechtenstein	Hans, Anna Tersch			II. Kl. (Hans Tersch- manns Tochter)
60	Liechtenstein	Hans, Helene Weiß			
61	Liechtenstein	Oswald, Kunigunde, Bernhardt u. 2 Kin- der (Math., Andreas)			I. Kl.
62	Liechtenstein	Mathias, Maria Stainer			I. Kl.
63	Heiligenkreuz		Pompeius Commo	Maria Elisab. Commo	
64	Seminar St. Ignatii et Pancratii (Jesuiten)				
65	Liechtenstein	Mathias, Maria Kölbl			I. Kl.
66	Vicedomamt	Urban, Kath. Khren			
67	Liechtenstein	Leonhard, Barbara Lötsch u. Tochter Agnes			I. Kl.
68	Freihof				
69	Wiener Domkapitel		Stift Lambach		
70	Wiener Domkapitel	Andreas, Barbara Khayser			
71	Liechtenstein		Johann Friedr. Kiße- witter, Witwe Justina		II. Kl.
72	Heiligenkreuz	Michael, Maria Frueh- würth			I. Kl.
73	Heiligenkreuz	Stefan Windthager			I. Kl.
74	Liechtenstein		Hans Huß		II. Kl.
75	Liechtenstein	Mathias Anna Zöhrer			I. Kl.

Haus (heutige Kon. N.)	Grundherrschaft	Verluste (Tod, Gefangennahme)	Am Leben gebliebene Untertanen	Untertanen, über deren Schicksal 1683 keine genauen Angaben zu gewinnen sind	Attestierte Häuser
76	Heiligenkreuz	Hans Rosina Zimmermann			I. Kl.
77	Liechtenstein		Mathias, Rosina Somerpauer		
78	Liechtenstein	Jakob, Eva Simon			I. Kl.
79	Heiligenkreuz	Martin, Elis. Kelzer			I. Kl.
80	Liechtenstein	Stefan, Barbara Windthaber			
81	Liechtenstein	Melchior Maria Christine Creuzlmayr (Greißlmayr)	Maria Christine Creuzlmayr (Greißlmayr)		I. Kl.
82	Liechtenstein	Hans, Katharina Rech			I. Kl.
83	Liechtenstein		Marx Rimbl		II. Kl.
84	Heiligenkreuz	Balthasar, Eva Stainer			I. Kl.
85	Liechtenstein		Gem. Maria Enzersdorf Stift Schotten		
86	Freihof				
87	Liechtenstein	Hans, Salome Schäbl			I. Kl.
88	Liechtenstein	Simon Preinmüller (Premillner)			I. Kl.
89	Liechtenstein	Andreas, Eva Seybaldt (Seywaldt)			I. Kl.
90	Heiligenkreuz		Georg Christoph Ferchtl		

herrschaftlichen Besitzbücher den Verlust von Hans, Anna Tersch melden. Die Namen „Mathias Bernhards Weib“ und „Johann Heinrich Konrat“ (II. Klasse) sind für ein bestimmtes Haus nicht zu ermitteln. Den 32 attestierten Käufern (die III. Attestationsklasse fällt überhaupt leer aus) stehen 38 im Grundbuch ausgewiesene Käufer gegenüber¹⁰, so daß 6 Häuser nicht attestiert erscheinen. Es handelt sich hierbei um die Häuser KN. 16, 37, von denen das Schicksal der Besitzer aus den Herrschaftsbüchern nicht mit Sicherheit festzustellen ist, während vom Haus KN. 54 Konrad Völckhl 1683 umkam. Von den Häusern KN. 29, 55, 77 nahmen die Besitzer 1683 keinen Schaden. Die Attestation des Stiftes Heiligenkreuz vom 6. 5. 1684 gibt für Enzersdorf in der I. Klasse 13 Untertanen an (vgl. oben angeführte Übersicht)¹¹. Die drei restlichen Häuser — das Stift besaß insgesamt 16 untertänige Häuser; ein Untertan des Augustinerklosters Wien-Landstraße (Adam Türckh, Haus KN. 13) war auch nach Heiligenkreuz dienstpflchtig —, die in der Attestation nicht genannt werden, blieben in den Händen der Besitzer vor 1683 (vgl. die Häuser KN. 43, 63, 90). Der Gesamtverlust an Menschen wird für den Heiligenkreuzbesitz in Enzersdorf in dem „Verzeichnus wievill persohnen bey dem closter Heyligen Creuz und anderen dahin gehörigen orthen entweder in verwichenen Türckenlauff gefangen oder umbkhome, oder auch seitherr gestorben“ mit 80 Personen (Untertanen, Inwohner, Kinder) ausgewiesen¹². Vom Besitz des Schottenstiftes Wien werden für „Enzersdorff bey Medling“ in der Attestation vom 22. 4. 1684 zwei Untertanen: Gregor Sallimon, Zachariaß Neuhauser angeführt¹³. Nach den Besitzbüchern der Herrschaft Liechtenstein blieb Gregor Sallimon (Salomon) der Siedlung erhalten. Neuhauser ist vielleicht für das Haus KN. 53 einzureihen. Aus der Gewährbucheintragung ist dies allerdings nicht zu erweisen, da für dieses Haus (1673: drei Teile eines Setzweingarten) das Stift selbst als Verkäufer aufscheint. Für den Streubesitz der übrigen Grundherrschaften: Haunold-Schülerstiftung (5 Untertanen), Jesuitenkolleg (Seminar St. Ignatii et Pancratii, 2), Domkapitel Wien (2), Stift Melk (2), Vicedomamt (2), Pfarre Mödling (2), Pfarre Hainburg (2), Pfarre Brunn (1), Augustinerkloster Wien-Landstraße (2), Pfarre Guntramsdorf (1), Deutscher Ritterorden (1), Herrschaft Achau (1), Herrschaft

¹⁰ Arch. f. N.Ö.: Waffenbergisches Grundbuch über Mödling-Liechtenstein 1719—1783, Abt. W. A. 17 a, Nr. 583. 1611 besaß die Herrschaft Feste Liechtenstein in Enzersdorf 38 Häuser und eine Brandstatt (Urbar- und Grundbuch über die Herrschaft Mödling und Feste Liechtenstein 1611, Liechtensteinarchiv Wien IX, Nr. 1452); 1678 gehörten zur Herrschaft Liechtenstein 36 Häuser „darunter sich viel bürgerlich halten, die übrigen aber Häuer sein“, zur Herrschaft Burg Mödling ein Haus (L. Pröll: Stand der freien Herrschaft Medling und Veste Liechtenstein im Jahre 1678, Bl. d. V. f. Lkde. N.Ö. 1886, S. 214).

¹¹ Stiftsarchiv Heiligenkreuz, rub. 75, F. VIII, Nr. 5.

¹² Stiftsarchiv Heiligenkreuz, rub. 3, F. V (Klemensakten).

¹³ Stiftsarchiv Schotten Wien, Scr. 12, Nr. 20.

Wildegg (1), Frauenkapelle Kirchsschlag (1), Landsbergerhof (1) liegen Attestationen zwar nicht vor, es war aber auch hier in der Mehrheit der Fälle möglich, Nachrichten für die Zeit um 1683 zu finden. Der namentlich erfassbare Gesamtverlust der Bevölkerung Enzersdorfs beträgt ca. 140 Personen.

Die Relativität dieser Zahl erhellt am besten aus der Tatsache, daß vom Heiligenkreuzerbesitz allein (Hof und 16 Untertanenhäuser) 80 Personen als Opfer des feindlichen Einfalles angegeben werden. Auf die Verlustliste von 1683 sind außer den früher namhaft gemachten Personen noch folgende zu setzen, die teils auf Häuser von Grundherrschaften entfielen, die durch das Fehlen der Voraussetzungen nicht mit einer bestimmten Grundherrschaft in Zusammenhang zu bringen, noch weniger mit einer heutigen Hauskonkriptionsnummer zu identifizieren sind, teils Namen von Familienangehörigen, Inwohnern, etc.: Mathias Bernhardt, Georg, Barbara Dietzl, Peter, Marie Ebner, der bereits früher genannte Verwalter des im Besitze des Nonnenklosters St. Peter in Salzburg stehenden Freihofes (KN. 17, Schnepfenhof) Johann Karl Ernreich „der sich in das Schloß Neudeckh in mainung aldorten sich zu salviren, reterirt, mit anderen mehr erbärmlich niedergemacht worden“¹⁴, Michael, Anna Fleischl, Balthasar Fraunhoffer, Georg, Ursula, Franz, Hans, Katharine Gäußer, Paul Gäußer, Anna Elisabeth, Anna Margarethe, Maria Barbara Gerstl, Hans, Susanne Haggenhofer, Valentin Haggenhofer, Georg Hammer, Urban, Katharina Hofstätter, Katharina Huß, Felicitas Kürckhoffer (Hausmeisterin Haus KN. 14), Nikolaus, Gertraut Kölbl, Michael, Maria Lehner, Katharina Manhäpp, Valentin, Ursula Männiger, Anna Oberfellner, Georg, Martha Oberfellner samt Tochter Eva Rosina, 6 Kinder von Michael, Anna Oßlauer, Josef Katharina Penauer, Katharina Penghofer, Lucia Perger, Martin, Anna Poffer, Rosina Pürckh, Rosina Purckhardt samt „Endl“ Hans Purckhardt, Peter, Johanna Reißmann, Hans, Eva Ruttman, Bernhard, Eva Sengseisen, Oswald, Barbara Sayller, Michael, Maria Schäbel, Georg Scheidl, Jakob, Elisabeth Schmaltz, Philipp, Katharina Stainclamer, Marx Stainwendter, Thomas, Anna Stainwendter, Anna Ströckher, Florian, Maria Thurnegger, Andreas, Agnes Vetter, Witwe Eva Völckhl, Hans, Marie Völckhl, Nikolaus, Helene Völckhl, Lorenz, Anna Wäxenberger, Ludwig, Ursula Weber samt drei Kinder, Clara Weidinger (Tochter des Michael W.), Susanne Weiß, Felix, Agnes Zenz, Martin, Katharina Zisler¹⁵. Eine Rückkehr aus der Gefangenschaft ist nur für Maria Christine Creuzlmayr (Haus KN. 81) grundbücherlich

¹⁴ Stiftsarchiv der Benediktinerabtei Nonnberg (Salzburg) Kasten 4, F. 73 (Closter Nuenbergische Haupt-Raitting 1683/84). In entgegenkommender Weise erfolgte die Übermittlung des einschlägigen Aktenmaterials durch die Stiftsarchivarin M. Rafaela Brentano.

¹⁵ Die Belege finden sich, abgesehen von dem sonst zitierten Grundbuchsmaterial im Gewährbuch über die Herrschaft und Burg Mödling 1622 bis 1686, Arch. f. N.Ö., Abt. W.A., 17 a, Nr. 620. Gewährbuch über Liechtenstein 1686 bis 1707, W.A. 17 a, Nr. 613. Gewährbuch über die

nachweisbar¹⁶. Soweit festzustellen, kam etwas über ein Viertel der Besitzer von Hausgewähren u. der Freihöfe über die Zeit von 1683 hinweg.

In der Frage der Wiederbestiftung sei zunächst der Liechtenstein'sche Besitz vorgenommen. Vorerst geben wir die Besitzentwicklung jener Häuser, die 1683 ebenfalls zu Brandstätten wurden, jedoch ganz oder zum Teil im Besitze der Inhaber vor dem feindlichen Einfall verblieben. Haus KN. 7 erhielt laut Abhandlung 21. 11. 1684 der 1683 zum Witwer gewordene Georg Weidinger um 460 fl., 1695 nach Witwerheirat angeschrieben Georg, Ursula Weidinger. KN. 15 kam durch Verkauf 1685 an Johann Wolfgang Graf von Taufkirchen und von ihm 1689 an Dr. Franz Sebastian Hueber, n.ö. Regierungssekretär und dessen Frau Anna Katharina; 1714 Witwer allein an die Gewähr gesetzt. Ein Haus und Brandstatt (später Weingarten) gelegen beim Haus KN. 16, 1669 angeschrieben Ferd. Leopold, Anna Elis. Zeller, war lt. Testament 1671 an die Witwe gefallen und von ihr lt. Testament 1686 an ihren zweiten Mann Karl Schenckhl und wurde, „weillen Sch. wegen der vorhandenen großen Schulden solches nit vergriffen und sich dessen genzlichen begeben“ 1689 um 132 fl. an Georg Weidinger verkauft (1694 angeschr. Georg, Ursula W.). KN. 26 gelangte lt. Vergleich 1684 (28. 8.) an den Witwer Thomas Wagner allein, der die Brandstatt um 9 fl. an Math. Schulter verkaufte. Schulter entwich „heimblichen auß der herrschafft“, worauf die Brandstatt nach mündlich vollzogener Aufsandung Wagners der Herrschaft anheim fiel, die sie ex offo 1690 um 65 fl. an Hans, Anna Schänies veräußerte (1694 angeschr.). Das Haus wurde 1840 abgebrochen und an seiner Stelle ein neues mit der gleichen KN erbaut. KN. 28 (später sog. Maria Theresienschlößl)¹⁷ verblieb im Familienbesitz bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. (1690 Johann Paul Grädl von Ehrenthall (Sohn), 1711 angeschr. Johann Paul, Marie Eleonore Gr.). KN. 29 besaßen 1683 die Schwestern Frau Rosina Lünckh(in) und Theresie Draghin; nach dem Tode der Theresia wurde Rosine Lünckhin Alleinbesitzerin, die das Haus mit testamentarischer Verfügung 1719 (29. 9.) ihrem Mann vermachte. Die Tochter Sabina Lünckhin verkaufte 1720 den Besitz um 1.000 fl. an Gottlieb Felbermayr, Kasstecher in Wien (1720 angeschr. Gottlieb, Anna F.); Familienbesitz bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts. KN. 37 „gelegen am Milchmarkt zunächst der Fleischbank“ erhielt als Brandstatt 1689 um 20 fl. (Gesamtbesitz 40 fl.) Georg Grabmayer aus der Pfarre Anger, Steiermark, der sie jedoch wieder verließ, worauf um den halben Kaufpreis 1690 Michael Weixelbaum aus Windisch-

Waffenbergische Herrschaft Mödling und Liechtenstein 1706—1738, W.A. 17 a, Nr. 615. Gewährbuch über Liechtenstein u. Mödling D, 1630—1747, W.A. 17 a, Nr. 612.

¹⁶ Gewährbuch D, a. a. O., S. 306.

¹⁷ Die Erbauung des Jagdschlößl erfolgte 1714—1716 (vgl. die angebrachte Erinnerungstafel).

grätz, Steiermark, Besitzer wurde. KN. 54 fiel nach der Niederhauung Conrad Völckhls an die Witwe Anna und die Tochter Gertraud zugleich. Nach dem Tode der Mutter erhielt den Besitz laut Testament 17. 1. 1684 die Tochter allein. „Die weillen aber Gertraudt noch khlein und unerzogen, die behausung auch vom feindt genzlichen ruiniert“, führte die Herrschaft einen Exoffoverkauf durch, der die Brandstatt 1690 um 2 fl. 45 kr. (Gesamtbesitz 122 fl. 45 kr.) an Georg Gladinkhi brachte. (1695 angeschr. Georg, Maria Gl.). KN. 55 wurde als völlig ruinierte und abgebrannte Behausung, da sie Leonhard Wolff „nit erpauen können“, 1690 an Simon Glatz um 12 fl. (Gesamtbesitz 31 fl. 30 kr.) verkauft; 1696 erstand den Besitz Georg Grabmayer um 80 fl. (vgl. Haus KN. 37). KN. 52 verblieb der 1683 zur Witwe gewordenen Elisabeth Zenckher, die jedoch bald starb. 1689 erhielt die Brandstatt um 18 fl. Blasius Räffer. KN. 71 wurde 1687 um 65 fl. und 3 fl. Leutkauf an Michael Neuhold verkauft. Neuhold heiratete 1689 Eva Maria Roßmann aus Linz (Heiratsbrief 15. 11. 1689) und wurde mit seiner Frau 1690 an die Gewähr geschrieben. KN. 74 vergab Hans Huß 1688 um 24 fl. und 2 fl. Leutkauf an Mathias Puechbauer aus Schierling, Bayern (1689 angeschr. Math. Magd. P.). Die Eheleute Puechbauer verließen die Brandstatt und begaben sich wo anders hin, worauf diese 1690 um 110 fl. an Hans Prüegl ex offo übergeben wurde (Gesamtbesitz 230 fl.), der den Kaufpreis aber nicht bezahlte, so daß die Herrschaft 1691 die öde und verlassene Brandstatt um 125 fl. an Math. Waiz weitergeben mußte (1699 angeschr. Math. Gertraud Waiz). KN. 77 wurde von den Eheleuten Somerpauer 1687 um 10 fl. an Mathias Sturm verkauft; 1688 angeschr. Math. Anna St. 1693 erstand den Besitz um 130 fl. und 3 fl. Leutkauf Mathias Kölli, von dem er 1707 an Mathias Maria Köberl fiel (Familiennamen hielt sich auf diesem Haus bis in das 19. Jahrhundert.). Die Anschreibung an die Brandstatt KN. 81 führt aus, daß Mathias Maria Christine Creuzlmayr (Greißlmayr) „zugleich in die türckhische dienstbarkeit entführt, sye Maria Christina aber durch die gnadt gottes widerumen alhere kommen“, die Herrschaft hat „hierauff crafft der über den Melchior Creuzlmayr untern dato Prunn dem 19. April 1686 aufgerichten güettigen vergleich auch seine helffte und mithin völlige behausung gegen hindanförtigung ihrer Kündler vätterlichen erbthails obrigkeitlichen ihr allein zuerkhant“. Maria Christine Cr. verheiratete dann die Hälfte des Besitzes ihrem Mann Wolfgang Lechner aus Kehlheim, Bayern (Heiratskontr. 14. 1. 1686)¹⁸. 1720 erfolgte die Gewährsanschreibung für Wolfgang Lechner allein. KN. 83 veräußerte Marx Reindl 1694 um 700 fl. (Gesamtbesitz 950 fl. und 4 Dukaten Leutkauf) an Kaltenberger und dieser einen Monat später an Franz Krüeg; 1696 angeschr. Franz, Elisabeth Kr. Sie mußten dem Verkäufer Kaltenberger aber die Behau-

¹⁸ Arch. f. N.Ö.: Gerichtsgedenkbuch der Herrschaft Mödling und Feste Liechtenstein (Verträge, Urkunden etc.). 1686—1715, Abt. W.A., 17 a, Nr. 555.

sung, „weillen sie mit dem pactierten Kauffschilling auf kheine weiß zuehalten khönnen“, wieder abtreten, worauf 1700 der Verkauf an Thomas Spillböckh, Hofhäringler zu Wien, erfolgte. Haus KN. 16 nach Katharina Ulekhin wurde nach Schätzung um 674 fl. dem Martin Adolf Göttersdorfer für sein mit Satz darauf versichertes Kapital von 1.000 fl. und ausständigen Interessen 1687 (15. 3.) zuerkannt, der es um 822 fl. an Frau Franziska Raab, geb. Steplin, verkaufte. 1698 vergab Karl Zimmermann das ererbte Haus um 3.000 fl. und 12 Kremnitzer Dukaten Leutkauf an Lorenz Prämbhofer (1701 angeschr. Lorenz, Maria Pr.).

An die Kinder fielen nach dem Verluste der Eltern 4 Brandstätten: KN. 59 (heute Hausname Schottenhof) um 140 fl. 1686 an den Stiefsohn Christoph Gerstl (1695 Christoph, Anna Rosalia G. angeschr.). KN. 61 an den Sohn Philipp Bernhardt. Es sei für dieses Haus die interessante Gewährsnotiz wiedergegeben: „nachdeme aber gedachte connleuth (Oswald, Kunigunde Bernhardt) in den türckhischen einfahl alß der Oswaldt Bernhardt in Ployern unnd die Kunigundte bey Allent sambt seine zwey söhnen Mathias und Andre zu Enzerstorff in denen weingärtten nidergehauet und alda begraben ligen, des Mathie Töchterl Maria Barbara, so selbigen zeit bey drei Jahren alt in die gefangenschafft (!) vortgeführt worden, alß ist dises hauß der obbemelten connleuthen annoch ybrig verblibenen und hinterlassenen eheleiblichen sohn Phillippen Bernhardt under des löbl. Herzog Neuburgischen regiment feldtscherern erblichen zugefallen, der es weillen er in kayserlichen diensten vortgehen mueß unnd selbes mit puckhen lenger nit besizen khann, obbemelten Thoman Spillböckh, bürgerlichen häringler zu Wien per 350 fl. (Gesamtbesitz 500 fl. 6 kr. Leutkauf) würckhlichen verkhaufft.“ 1687 angeschr. Thoman, Marie Sp., 1701 nach Verkauf (470 fl.) Georg Marie Sündl. Georg Sündl aus Gleisdorf, Steiermark, hatte 1700 Maria Wehrl aus Brunn geheiratet (Heiratsbr. 3. 10. 1700); Witwe Maria Sündl ehelichte 1705 Mathias Zierler aus Rinegg (Gb. Murau), Steiermark, Heiratsbrief 25. 7. 1705. KN. 80 fiel als eingäscherte Behausung an die Tochter Margarethe vh. Thomas Wagner; Wagner verkaufte die Brandstatt 1687 um denjenigen Wert, der dem Martin Peyerl, „so hernach heimlich entloffen“, gegeben worden war, an Mathias Fux um 3 fl. mit der Bedingung, daß er „diejenigen 25 fl., so der Martin Peyerl von der gnedigen herrschafft zum vorlehen empfangen abführen und bezallen, auch als dasjenige leisten und verrichten solle, was der Peyerl vermög seines schuldbrieffs zu verrichten und zu bauen versprochen“. 1696 erstanden das Haus um 135 fl. Simon, Elisabeth Pamäsel. Die Witwe Elisabeth heiratete 1700 Ignaz Stüller, dessen Vater Christoph Schulmeister zu „Hoffmarch Schwyingen“ (Ob. Pfalz) war. (Heiratsbrief 9. 1. 1700). KN. 89 fiel an die Tochter Maria Christina vh. Creuzlmayr, Bäckerin zu Enzersdorf (vgl. Haus KN. 81), welche die Brandstatt 1685 um 125 fl. an Michael Stengl aus Pottendorf verkaufte (1699 angeschr. Michel, Barbara St.). An das Haus KN. 5 war 1652 Joh.

Rudolf, Agnes Strauß geschrieben worden, nach dessen Tode es laut Testament 1682 an seine Tochter Barbara Sturm fiel, die 1683 in Verlust geriet. Die Herrschaft sprach den Besitz der zweiten Ehefrau (Katharina Strauß) „wegen gehabter praetension“ zu und gab es nach ihrem Tod 1685 an Ambros Franckh, Ratsherrn von Wien „pro parte indituirten erben und executor testamenti“ wegen einer Schuldforderung von 433 fl. Lt. Abhandlung 1692 (26. 9.) fiel der Besitz an die Witwe Elisabeth, die ihn 1692 (6. 10.) um 900 fl. an Gregor, Justine Salomon verkaufte.

Die restlichen untertänigen Häuser fielen durch Exoffoverkäufe der Herrschaft in fremde Hände. 1684 wurde die Brandstatt KN. 6 samt zugehörigem Besitz um 488 fl. an den Darlehensgeber Mathias Zehetner, bürgerl. Gastgeber zu Wien, abgegeben (1686 angeschr. Mathias, Eva Rosina Z.) und die Brandstatt KN. 82 um 58 fl. (Gesamtbesitz 82 fl.) an Mathias, Maria Kastner, Enzersdorf, verkauft. 1694 angeschr. nach Witwerheirat an Mathias, Anna Barbara Kastner. 1685 führte die Herrschaft vier weitere Brandstätten der Wiederbestiftung zu: KN. 8 erhielt um 348 fl. Hans Huß, Enzersdorf, (1698 angeschr. Hans, Elisabeth Huß); durch Witwenheirat gelangte 1736 Simon Guetl an den Besitz (Familiennamen hielt sich am Haus bis zur Jahrhundertwende), KN. 58 nach Jakob Vetter (Attestationsangabe steht im Gegensatz zur Verlustmeldung des Gewährbuches) fiel um 200 fl. an Mathias Leopold Kummerer, Ratsmitglied und „paruquemacher“ zu Wien „gegen abzahlung der glaubwürdig eingekommener Jacob Vetterischen Schulden“, KN. 87 um 48 fl. (Gesamtbesitz 135 fl.) an Mathias Walch, 1694 an Andreas Kastner durch Tausch (vgl. Haus KN. 65), 1701 an Stefan Katharina Fink ebenfalls durch Tausch, KN. 88 um 90 fl. an Andreas Gratt und von ihm 1689 um 290 fl. an Jakob Manhapp (1692 angeschr. Jakob, Ursula M.). Von den späteren Besitzern sei verwiesen auf Ludwig Plumb, Gastwirt „zum weissen lämpl“ in Enzersdorf, der nach Ankauf 1737 mit seiner Frau Sophie angeschrieben wurde (Haus KN. 88 wurde später Hoftafern, Wirtshaus der Herrschaft Liechtenstein). 1686 vergab die Herrschaft KN. 60 um 300 fl. (Gesamtweingartenbesitz) an Martin Stöller aus Sparbach bei Graz, der es 1692 tauschte mit Adam Greiner (Haus KN. 56). Die Familie Greiner hielt sich auf dem Haus bis 1781, worauf durch Witwenheirat Franz Grazer an den Besitz kam, KN. 62 erhielt um 52 fl. Vincenz Gurath (1693 angeschr. Vincenz, Anna G., 1708 Hans, Rosina Kobermann (Witwenheirat); Kobermann stammte aus Reichenau, N.Ö., (Heiratsbrief 1701, 13. 1.), 1720 angeschr. Hans, Kath. Kobermann, 1733 Katharina Kobermann, die das Haus an Philipp Promnitzer 1733 verkaufte. KN. 65 erstand um 38 fl. Jakob Greimbl, der es 1688 um 38 fl. (Gesamtbesitz 113 fl.) an Andreas Kastner weitergab. Der Käufer übernahm 50 fl. Kapital, das die Herrschaft dem Verkäufer vorgestreckt hatte und 25 fl. an aufgewendeten Baukosten des Verkäufers. 1694 erfolgte ein Häusertausch mit Mathias Walch (KN. 87),

der das Haus 1695 an Stefan, Katharina Fink verkaufte, 1701 nach Tausch Andreas, Anna Kastner angeschr.

1687 vergab die Herrschaft KN. 78 um 22 fl. 2 kr. an Pangraz Perger (1694 angeschr. Pangraz, Barbara Perger). 1688 erfolgten zwei weitere Exoffoverkäufe: KN. 41 wurde „ohne der darin verwendeten Meliorationsunkosten“ um 19 fl. 3 kr. an Martin Gratt verkauft und 1692 von der Herrschaft infolge Nichtbegleichung der Kaufsumme um 61 fl. 30 kr., Gesamtbesitz 106 fl. 30 kr. an Mathias Grettler aus Mödling abgegeben (Brandstatt war damals „in vorderen theil getöckht“); 1704 angeschr. Mathias, Anna Grettler. KN. 67 fiel 1688 um 38 fl. an Clement Schiz (1693 angeschr. Clement, Magdalena Sch.). 1689 wurde KN. 51 um 253 fl. einschließlich 169 fl. von der Herrschaft verwendeter Baukosten an Adam Fäber veräußert, der den Besitz 1698 um 270 fl. an Peter Schwaiger, Enzersdorf, weitergab (1698 angeschr. Peter, Maria Sch.); die späteren Besitzer bis 1760 (Mathias Jeutl, Barthol. Wastl) kamen auf das Haus durch Witwenheiraten. 1690 verkaufte die Gemeinde Enzersdorf die Brandstatt nach Felix Spitz, KN. 47 (sog. Amthöfl) samt Weingartenbesitz um 85 fl. an Bartholomäus Klückher aus Ob. Ammergau, Bayern (1709 angeschr. Bartholomäus, Veronika Kl.) und im gleichen Jahr KN. 49 um 220 fl. und 3 th. Leutkauf an Mathias, Katharina Auer; 1720 angeschr. Mathias, Maria Auer, 1734 Joachim Schwaiger allein, der das Haus durch Witwenheirat an sich brachte, 1740 nach Kauf August Lechner. KN. 48 wurde 1690 um 6 fl. (Gesamtbesitz 25 fl. 30 kr.) an Georg Lichtenegger verkauft und „nachdeme er haimblichen weiß entwichen“, 1692 um 50 fl. (Gesamtbesitz 124 fl.) an Stefan Haubitz weitergegeben, der das Haus 1697 um 550 fl., 10 th. Leutkauf an Adam Flechel veräußerte. Die Familie Flechl hielt sich auf dem Haus bis 1746. 1691 verkaufte die Herrschaft KN. 75 nach Mathias, Anna Zöhler „vulgo oed verlassenes j u d e n h a u ß“ (1671 Bes. Michael Israel), das 1683 „völlig ruinirt und abgeprennt worden“ und das die Herrschaft „von neuem reparirn eindeckhen und in den standt bringen lassen“ um 270 fl. an Jakob Glaz, Brunn; 1700 angeschr. Jakob, Marie Glaz. Glaz verkaufte das Haus 1702 um 300 fl. und 6 th. Leutkauf an Martin Schwarz aus Pöllau, Steiermark. Hans Georg Zöhler (Sohn des Mathias Z.) ehelichte 1694 Anna Barbara Vögl aus Neuburg, Ob. Pfalz (Heiratsbrief 1694, 12. 1.).

Eine Rückschau auf den Besitz der Herrschaft Liechtenstein ergibt die Tatsache einer rasch vollzogenen Wiederbestiftung des Hausbesitzes, die um 1690 abgeschlossen war. In einigen Fällen führte nachweisbar die Herrschaft aus eigenen Mitteln den Aufbau durch oder gab Bargeldvorschüsse für die Wiederinstandsetzung der Brandstätten. Die Kaufsummen, die nach der Beschaffenheit und Größe des Besitztums starke Unterschiede zeigen (von 2 fl. aufwärts), wurden größtenteils in mehrjährigen niedrigen Raten beglichen. Die Preisgestaltung beim Wiederverkauf ist obigen Ausführungen zu entnehmen. Eine unentgeltliche Überlassung von Brand-

stätten zur Wiederbestiftung erfolgte nicht. Für die Frage der Herkunft der neuen Hausgewährsinhaber konnten 14 Fälle einer Zuwanderung aus weiter abgelegenen Gebieten beigebracht werden (Steiermark mit 6, Bayern mit 3, Ob. Pfalz mit 2, N.Ö. mit 2 und Ob.Ö. mit 1 Nennung). Fünf Häuser erstanden Wiener Bürger, einzelne Käufer kamen aus Mödling und Brunn. Für die Besitzentwicklung bei den einzelnen Häusern nach 1683 ist ein starker Personenwechsel kennzeichnend (Ankäufe). Der Übergang infolge Tausches, Witwen- oder Witwerheiraten war gering, ganz unbedeutend der Anfall durch Töchterheirat (Einheirat). Eine Kontinuität des Familiennamens auf dem gleichen Haus findet sich für die Zeit vom Ende des 17. — Ende des 18. Jahrhunderts nur für das Haus KN. 60 (Greiner), für den Zeitabschnitt bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts für die Häuser KN. 28 (Gredl) und 48 (Flechl); länger auf dem gleichen Besitztum im 18. Jahrhundert hielten sich die Namen Felbermayer (KN. 29), Guetl (KN. 8) und Köberl (KN. 77). Hinsichtlich der neuen Untertanen machte die Herrschaft in fünf Fällen schlechte Erfahrungen, da diese vor Einlösung der übernommenen Verpflichtungen flüchtig wurden. Die Ordnung von Erbansprüchen nach in Verlust geratenen Besitzern, der Verkauf von an minderjährige Kinder gefallenen Brandstätten, der Besitzübergang an Kreditgeber u. s. w. wurde bereits früher behandelt.

Der ebenfalls schwer getroffene Besitzstand des Stiftes Heiligenkreuz (16 Untertanen) nahm folgende Entwicklung. Vier Häuser (Brandstätten) blieben in den Händen der Besitzer vor dem Einfall: KN. 27 fiel von Michael Funckh und seiner Ehefrau Clara (ihr Vater Hans Gßöll war im Kloster Waldhausen beschäftigt — Heiratsbrief 1690, 22. 1.) nach seinem Tod an die Witwe, die 1700 Georg Teuchtmaister aus Willendorf b. Wiener Neustadt ehelichte (Heiratsbrief 1700, 3. 5.). An das Haus KN. 43, (1911 grundbücherlich gelöscht), nach dem Tode Balthasars von Nollan 1678 im Besitz der Witwe Anna Maria, wurden nach Witwenheirat 1700 Wilhelm Kolb von Kollenburg und Anna Maria geschrieben (Besitzer des benachbarten Freihofes (KN. 42)). KN. 63 verkaufte 1687 „Rosina Gräfin Georgerin, Frau der Herrschaft Podenprun (Pottenbrunn), geb. Otterstetter“ als Bevollmächtigte des Pompeius Commo, „der Kaiserl. Maj. in Hispanien yber die teutsche Quarnison in der statt Genua wollbestelten capitäns“, als Brandstatt um 250 fl. an Georg Franz Großhaupt, Verwalter der Herrschaft Mödling-Liechtenstein. An das Haus KN. 90 wurde nach dem Tod Georg Christoph Ferchtels 1738 die Witwe Maria geschrieben.

Die übrigen 13 untertänigen Häuser, alle 1683 niedergebrannt und in die I. Kl. attestiert, wurden, wie folgt, der Wiederbestiftung zugeführt: 1684 wurde die Brandstatt KN. 13, da Adam Türckh (Untertan des Augustinerklosters Wien-Landstraße) bald nach dem Einfall starb, um 42 fl. an Hans Hochholzer verkauft; er heiratete 1693 Ursula Hauckh, Bäckerstochter aus Passau (Heiratsbrief 1693, 15. 11.). 1685 erfolgten drei Verkäufe und zwar gelangte KN. 9 an

den Sohn (Johann Bilgershammer), der bald nach dem Einfall starb, worauf die Gemeinde, an die die Brandstatt testamentarisch gefallen war (Legat für die Haltung einer Seelenmesse), diese 1685 um 291 fl. (samt Weingartenbes.) an Mathias Somerpauer verkaufte. KN. 11 erhielt um 92 fl. (Gesamtbesitz 333 fl.) Gregor Justina Salomon, Enzersdorf, der sie 1689 um 550 fl. an Johann Weinschenk verkaufte, von dem sie 1696 um 800 fl. und 16 th. Leutkauf Mathias Ebner erwarb. KN. 34 erstand um 15 fl. Mathias Ebner (angeschr. Mathias, Margarete E.); 1697 wurde durch Kauf um 400 fl., 8 th. Leutkauf Paul Kastner aus Brunn Besitzer. 1687 wurden zwei Brandstätten der Wiederbestiftung zugeführt: KN. 31 erhielt samt Weingartenbesitz um 309 fl. Philipp Nußbaumer, welcher den Kaufbetrag „mit denen khomenten fexungen nach und nach, so vil möglich, zu bezallen versprochen“. Abgerechnet von der Kaufsumme wurden die alten Ausstände mit Ausnahme eines dem Gregor Salomon zustehenden Betrages. 1692 erhielt durch Exoffoverkauf der Herrschaft Liechtenstein die Brandstatt um 583 fl. Veit Malleßing, Kanzleischreiber am Schloß Liechtenstein (die Begleichung der Kaufsumme erfolgte in drei Raten zu 300 fl., 150 fl. und 133 fl.). KN. 84 erstand um 11. fl. (Gesamtbesitz 86 fl.) Johann Ignaz Haffner. Die Witwe Maria Haffner ehelichte 1694 Hans Glaß aus dem Kurfürstentum Trier zu „Müzl“ (Heiratsbrief 25. 1. 1694); 1696 heiratete Maria Glaß Hans Georg Krauß „aus Laub“ in der oberen Kurpfalz. 1688 erfolgten zwei weitere Bestiftungen: KN. 32 bekam um 42 fl. Georg Schwegelhofer, 1689 die „nunmehr erbaute“ Behausung Lorenz Pichler um 190 fl. und 3 th. Leutkauf. Die Witwe Maria nach Lorenz Pichler ehelichte 1694 Johann Gußmackh aus Pischelsdorf, Steiermark (Heiratsbrief 1694, 20. 1.). KN. 44 (1911 grundbücherlich gelöscht) erhielt um 9 fl. (mit Weingartenbesitz 49 fl.) Sebastian Prosenbauer (angeschr. Sebastian, Maria Kunigunde Pr.) zur Bezahlung der Kreditoren. 1689 erhielten drei weitere Brandstätten Besitzer: KN. 50 wurde um 8 fl. (Gesamtbesitz 18 fl. 30 kr.) dem Lamprecht Pregart (Preckardt) zugesprochen, der Ursula Glückner aus Stein in Kärnten heiratete (Heiratsbrief 1689, 10. 9.); 1694 angeschr. Lamprecht Ursula Pr., KN. 72 fiel um 5 fl. an Georg Khayser, der sie „etwas in bau erhoben“ und 1694 um 94 fl. an Caspar, Elisabeth Schreiber verkaufte, von denen sie 1696 um 70 fl. und 4 th. Leutkauf an Martin Walter, 1698 um 90 fl. an Peter Paul Tuschek aus dem „Stadl Eybenobiz, in marggraffthumb Mähren“ fiel (Heiratsbrief 5. 10. 1698). Für die Brandstatt KN. 70 ist kein genauer Termin für die Übergabe an neue Besitzer zu erbringen, jedenfalls besaß sie vor 1687 Veith Heinrich, nach dessen Tode die Witwe 1696 die alleinige Gewähranschreibung erhielt. Die Brandstatt KN. 73 blieb 10 Jahre öd liegen und wurde erst 1694 umsonst an Georg Höffinger, Glasermeister Wien und dessen Frau Eva Rosina zur Wiedererhebung überlassen¹⁹.

¹⁹ Stiftsarchiv Heiligenkreuz: Grundbuch über Mödling, Brühl, Enzersdorf, Brunn, Perchtoldsdorf D 1684—1743, Rub. 24, F. XIV Nr. 8,

Heiligenkreuz vollzog somit die Bestiftung der untertänigen Häuser bis 1690; nur ein Haus wurde erst 1694 umsonst abgegeben. Für die Bezahlung der stark differenzierenden Kaufbeträge gilt das beim Liechtensteinischen Besitz Gesagte. Eine besondere Begünstigung wurde dem Käufer der Brandstatt KN. 31 eingeräumt. In der Besitznachfolge herrschte ein starker Wechsel (Verkäufe) vor. Für die Herkunft der neuen Untertanen konnten 9 Zuwanderungen aus weiter entfernt liegendem Gebiet festgestellt werden (2 für die Mosel-Rhein-Gegend, 2 für Ob. Ö., je eine für Bayern, Kärnten, Mähren, N.Ö., Steiermark). Der Heiligenkreuzer Hof (KN. 46), der erst 1677/78 an der Stelle einer von der Gemeinde Enzersdorf überlassenen öden Brandstatt erbaut worden war (die Gemeinde erhielt im Vergleich vom 5. 8. 1676 den Maria Magdalenhof (KN. 85) bei der St. Johanneskapelle dienst- und abgabefrei zugestanden), wurde nach der Niederbrennung 1683 im Jahre 1685 wieder instandgesetzt. Die aufgelaufenen Kosten von 555 fl. und 6 th. Leutkauf für die Erbauung des Hofes, die der Zimmermeister Hans Gmähl aus Brunn durchführte, waren Ende September 1685 völlig beglichen²⁰. Das erforderliche Bauholz stellte das Stift aus dem Mühlparz bei Gaaden bei. Im sogn. Generalprotokoll des Stiftes (errichtet 1680 unter dem Abt Clemens) findet sich für Enzersdorf folgende Stelle „gleich wie aber anno 1683 durch den feindt daß ganze dorff Enzerstorff abgebrant, also ist auch dazumahl dises herrlich schen erbaute hauß (Heiligenkreuzerhof) eingäschert worden sambt allen mobilien, außer daß zinnß unndt etwaß eysenweg, welches brueder Veith alß dazumahl hoffmaister, alß er nachher Heyligen Creuz geflochen unndt von dannen auch dem feindt völlig entrunnen in den brunn geworffen unndt nachmalß wider gefunden worden. Das Keller-, Kuchl- unndt einfahrtgewölß seint allein neben andern gemäuer stehen verblieben, hat aber alleß über den winter unndt sommer anno 1684 also ohne tach muessen stehen bleiben bis gegen den herbst, alß dann hab ich daß orth, wo die preß gestanden mit läden überschießen und weil sonsten kein preß zu bekhomben, auf Pfaffstetten aber den maisch zu führen gar zu weit wäre, in der eyll ein preß zurichten lassen ...“ Der Weinertrag belief sich jedoch nur auf 50 Eimer und wurde nach Wien geführt. 1684 wurde auch der größere Stadel eingedeckt und ein Weinzierlhaus im Hofe eingerichtet und bestiftet. 1686 wurde eine in Wien gegossene Glocke (117 Pfd., benediziert am 19. 2. der hl. Magdalena)

Grundbuch über Mödling, Enzersdorf, ... 1681—1711, Rub. 24, F. XIV. Nr. 4, Dienstbuch über Mödling, Enzersdorf, ... 1681—1774, Rub. 24, F. XIV, Nr. 5, Dienstbuch über Mödling, Enzersdorf, C, 1669—1775, Rub. 24, F. XIV, Nr. 6 Arch. f. N.Ö. Gerichtsgedenkbuch der Herrschaft Mödling und Feste Liechtenstein (Verträge, Urkunden, etc.) 1686—1715, a. a. O. Bzl. der Häuser KN. 42—45 und das sogn. Hunyadischloß (Schloß Enzersdorf) siehe F. Haßlinger, Geschichte der Wallfahrtskirche, des Klosters und der Gemeinde Maria Enzersdorf, S. 28.

²⁰ Stiftsarchiv Heiligenkreuz, Rub. 23, III, 1, 23, VII, 1—7, 23, VIII, 23, IX, 1 b.

im Kapellenturm aufgezogen²¹. Über die Zustände in Brunn und Enzersdorf nach dem Abzug des Feindes berichtet auch Balthasar Kleinschroth, der auf der Rückreise nach Heiligenkreuz am 29. Oktober 1683 durch diese Orte zog: „Undterweegß sahen wir allenthalben vill totte körper, sowohl der menschen, alß deß vieß, eß war überall ein abscheulicher gestanckh, aber wir gewohnetens schon mit der weill ... Zue Brun wolten wir essen, kunte aber nichts haben alß heurigen wein, welchen wir auch getrunckhen und haben darzue brod und knoblauch gessen, so mir auf alle vorsorg mit unß genohmben. Wasser haben wir nit überall khönen trinckhen, weilen die brün voll toter leuth und vieh lagen, dessgleichen auch die bäch, kheinen alten wein kunte man bekhomben, müesten also den heurigen trinckhen, welcher sehr schlecht war ... Zue Enzerstorff beschaueten wir das hauß deß gd. herrn praelaten von Heyl. Creuz, welches nit längst erbauet worden und aniezo verbrennet dastunde. Wir giengen in Keller hinein und fanden noch ein faß voll wein. Ich war begierig zu trinckhen, liesse also geschwind in deß kochß sein blechene flaschen einen wein herab und thätte einen gueten trunckh. Aber siehe, eß war ein pur lauter essig, welcher mir sehr durch die gurgl hinab bisse; dan die hiz in der brunst, so in keller geschlagen, hat dieses faß voll wein zu essig gemacht ... Wir giengen durch die weingärten auf den Liechtenstein hinauf und leseten vill weintrauben ab, die wir begierig assen und mitruegen“²².

Das einzige der Herrschaft Wildegg untertänige Haus (KN. 39) wurde als „oede brandstatt“ 1687 von der Herrschaft Liechtenstein, da sie Mathias Poffer verlassen hatte, um 37 fl. (einschließlich eines 4 Pfd. Weingartens) an Andreas Räffer verkauft (1693 angeschr. Andreas, Maria R.). 1695 fiel der Besitz um 280 fl. an Blasius Räffer (Vetter)²³. Von den im Grundbuch der Augustiner-Chorherren Wien-Landstraße aufscheinenden zwei Häusern in Enzersdorf wurde das Haus KN. 13, dessen Inhaber auch nach Heiligenkreuz dienstbar waren, bereits früher besprochen. Das zweite Haus (KN. 14 Pragerhof) gelangte von Joh. Wolfgang Graf von Taufkirchen, der es 1685 von Johann Ehrenreich, Freih. v. Oppel und Großpettersdorf (Besitzer der Herrschaft Gars) erstanden hatte, 1689 an den n.ö. Regierungssekretär Dr. Franz Sebastian Hueber und dessen Frau Anna Katharina²⁴.

²¹ Stiftsarchiv Heiligenkreuz Rub. 7., F. IV, Nr. 11 a.

²² Tagebuch des Balthasar Kleinschroth, „Flucht und Zuflucht“ (Stiftsarchiv Heiligenkreuz) herausgeg. von P. Hermann Watzl (Forschungen z. Landeskunde von N.Ö., Bd. 8) 1956, S. 190.

²³ Stiftsarchiv Heiligenkreuz, Dienstbuch über die Wildeggerischen Ortschaften, 1690—1778, a. a. O. Grundbuch über die Herrschaft Wildegg 1629—1751, a. a. O.

²⁴ A. f. N.Ö., Augustinerdienstbuch über das Amt Mödling, aufger. 1708, Abt. W.A. Nr. 571.

Augustinergewährbuch über das Amt Mödling, 1602—1725, Abt. W.A. Nr. 617 N.Ö. Land. Arch. Alte Einlage V.U.W.W. Nr. 164. Am Haus

Vom Besitz des Schottenstiftes Wien ist über den Wiederaufbau des Schottenhofes (KN. 86) keine Nachricht zu gewinnen. Das Haus KN. 53 verkaufte das Stift laut Gewährbuch an Bernhard Somerpauer (1730 angeschr.). Nach dem Gerichtsgedenkbuch der Herrschaft Liechtenstein wurde der Verkauf der bisher dem Stifte eigentümlichen und dahin dienstbaren Behausung samt Weingartenbesitz (16. Pfd.) 1705 um 600 fl. und 6 fl. Leutkauf an Bernhard Somerpauer vollzogen. KN. 12 wurde von Gregor Salomon, nachdem es „in den verwichenen 1683isten Jahr durch den erbfeindt abgebrändt und ruinirt worden“, als Brandstatt 1686 um 61 fl. und 3 fl. Leutkauf an Georg Alphanz verkauft, der sie 1688 „umb seiner anderswärtigen gelegenheit willen“ um 110 fl. und 3 fl. Leutkauf an Georg Teller weiterveräußerte (1689 angeschr. Georg, Martha P.)²⁵. Von Teller fiel das Haus 1708 um 400 fl., 30 fl. Leutkauf, an Ignaz Stüller, der 1703 Rosina Resch aus Eberfing, Bayern, geheiratet hatte. (Heiratsbrief 1703, 3. 5.). Die Angabe der Attestation des Stiftes, in der Gregor Salomon in die I. Kl. gesetzt wurde, wird sowohl durch diese Gewährseintragung wie auch durch seine Erwerbung des Hauses KN. 11 1685 berichtigt. Von den dem Stifte Melk untertänigen Häusern kam KN. 19 (die Michael Grueber, zuvor Paul Tersch Brandstatt) durch Exoffoverkauf der Herrschaft Liechtenstein 1684 um 33 fl. an Georg Kämeritsch, Enzersdorf und, da er die Kaufsumme nicht bezahlte, 1685 um den gleichen Betrag an Balthasar Lechner, der das Haus 1687 um 33 fl. an Martin Teschmayr weiterverkaufte. Die Gerhaben für wl. Martin, Maria Magdalena Teschmayrs hinterlassenen zwei Kinder vergaben dann 1691 den Besitz um 746 fl. 16 kr. 1 pf. an Adam Anich aus „Wolfartshausen“ (Wolfratshausen) in Bayern, der die Witwe Eva Rosina Paul aus Schwechat heiratete. (Heiratsbrief 1691, 7. 10.). KN. 45 kaufte 1684 um 285 fl. u. 20. fl. für Mobiliar Jakob Pidermann, Kais. Hof- und Hufschmied in Wien. Vom Kaufbetrag wurden 200 fl. zur Abstattung von 200 fl. an die Satzgeber Benigna, Luise Meynit abgegeben²⁶. Der Besitz des Deutschen Ritterordens umfaßte 1683 ein aufrechtes Haus, während zwei weitere Häuser bereits vor 1683 zu Brandstätten geworden waren. Das aufrechte Haus (KN. 24), 1683 wohl ebenfalls niedergebrannt, blieb in den Händen der Besitzer des freien Eisenböckhofes zu Perchtoldsdorf (Graf Heinrich

KN. 14 (Pragerhof) standen 1793 Frau Eleonore v. Baumgarten u. Frau Anna Grillparzer an der Gewähr (Gewährbuch über Liechtenstein u. Mödling E) (1748—1798), Nr. 614, S. 696, Arch. f. N.Ö. Der Augustinerbesitz fiel 1768 durch Tausch an die Herrschaft Liechtenstein.

²⁵ Stadtarchiv Wien, Urbar (Dienstbuch) des Schottenstiftes 1551—1769, Nr. 644.

Urbar des Schottenstiftes (Mitte des 18. Jahrh.) Nr. 645, Gewährbuch des Schottenstiftes Nr. 11 (1689—1706), Nr. 463, Gewährbuch Nr. 12 (1706—1725) Nr. 464.

²⁶ Arch. f. N.Ö. Dienstbuch des Stiftes Melk über den Kaiserl. Markt Mödling 1683—1824, W.A., 17 a, Nr. 653. Verträge und Urkunden (Herrschaft Liechtenstein) 1685—1715, a. a. O.

von Pergen 1688)²⁷. Von den dem Jesuitenkolleg (Seminar St. Pancratii et Ignatii) zugehörigen Hausbesitz ist über den sogn. Jesuitenhof (KN. 64) keine Nachricht vorfindlich. KN. 56 nach Georg Wisent, gewesenen Richters zu Enzersdorf, wurde 1689 um 151 fl. an Adam Greiner verkauft, der Magdalena Hezl aus Trumau ehelichte (Heiratsbrief 1689, 5. 7.). Greiner vollzog 1692 einen Häusertausch mit Martin Stöller (KN. 60); Stöller verkaufte 1696 das Haus um 700 fl. (Gesamtbesitz) und 44 fl. Leutkauf an Georg Kainz aus Mödling; „weillen sich aber gedachter Kauff derenthalben entschlagen, in dem der käuffer Georg Kainz sich von seiner herrschafft nit loßmachen oder abgelassen werden können“, wurde Gregor Salomon als Bürge 1698 von der Herrschaft verpflichtet, den Kaufpreis zu erlegen oder einen anderen Stiftmann zu stellen. Salomon verpflichtete hierauf seinen Vetter Simon Jaußnickh aus St. Georgen „6 Meil under Grätz“ (Steiermark)²⁸.

Das der P f a r r e B r u n n untertänige Haus (KN. 3 alt) wurde als Brandstatt 1684 von der Herrschaft samt einem 6 Pfd. Weingarten um 137 fl. an Thomas Wagner, Enzersdorf, verkauft (angeschr. 1692). Ein zweites behaustes Gut war schon vor 1683 als Brandstatt ein Weingartenbesitz geworden²⁹. Von den der P f a r r e M ö d l i n g dienstbaren Häusern verweisen wir bzgl. des Hauses KN. 31 auf die Ausführungen bei den nach Heiligenkreuz untertänigen Häusern (die Pfarre erhielt von diesem Haus nur den Dienst von 8 ur. Most). Das Haus KN. 25 fiel als Brandstatt an die Witwe Maria Katharina Strauß und von ihr lt. Testament vom 3. 11. 1683 erblich an Ambros Frank und ihre Tochter Marie Rosina Thersin und kam schließlich in den Alleinbesitz Franks. Die Witwe Franks veräußerte 1689 die Brandstatt „in der Krautgasse“ um 300 fl. und 6 th. Leutkauf an Georg Weidinger, der den Besitz 1696 um 1.100 fl. und 50 fl. Leutkauf an Franz Reißner, bürgerl. Wirt aus Wien, verkaufte³⁰. Der sogn. Mayerhof verblieb in den Händen der Herrschaft Enzersdorf (1678 Peter v. Aichen, erblich an Otto Ehrenreich, Anton v. Aichen) und wurde 1723 gegen Erlag von 150 fl. frei. Gegen Frank (vgl. auch Haus KN. 5) richtete sich gleichwie gegen die Inhaber anderer Brandstätten (darunter KN. 2, 14/15, 24, 25, 28, 42) eine Beschwerde der Gemeinde Enzersdorf 1689 wegen Ödlassung der Brandstätten, Nichtbezahlung der Quartiersverpflichtung

²⁷ Deutsch-Ordensarchiv Wien, Urbar über die Deutsch-Ordenskommande Wien, 1688, Urbar, Grundbuch über die Deutsch-Ordenskommande Wien 1594—1723, 1723, 1740.

²⁸ Verträge und Urkunden (Herrschaft Liechtenstein), 8. 12. 1696.

²⁹ Arch. f. N.Ö. Gewährbuch der Pfarre St. Kunigunde zu Brunn (1497—1753). Abt. W.A. Nr. 651.

Grundb. (Dienstbuch) über die Pfarre Brunn 1709—1813, Abt. W.A. Nr. 650.

³⁰ Stadtarch. Wien: Mödlinger Pfarrgrundbuch A (1684—1738) Abt. alt A. X/10.

Dienstbuch über das „Mödlingerische Pfarr, unßer frauenbürgerzöch, 38 behausten güttern grundbuch, wie auch Pamisch- oder Hoffmanisch und Spittall grundbichl alda“ (17./18. Jahrhundert).

und Nichtleistung der Robot. Die „nachbahrschafft“ beklagte sich überdies „wider etliche nachbarn, daß selbige ihre häußer nit erbauen, dahers man in durchzügen oder sonsten keine quartier machen können, hingegen beym wein und spillen geldt genueg verschwendten, in specie wider dem Andre Gratt (KN. 41) und Mathias Schulter (KN. 26)“. Der Banntaidingsbeschuß verfügte, „sie sollen hinführe beßern wüth abgeben und sich nachbahrlich halten, widrigen fahl würde man ihnen die häußer ex offo verkhauffen“³¹. Im Banntaiding 1694 (14. 4.) führte die Gemeinde Klage gegen den Prälaten von Lambach, Grafen von Pergen und die Herrschaft Achau „so alda häußer haben (KN. 69, 24, 2), daß sye dieselben nit bauen, entgegen die darzue gehörige grundt und weingartten genueßen und keine gmain onera in denen quartiren, jagen und andern robbothen nit tragen wollen, daß also der last nur auf die andern nachbahrn falhen, welches ihnen beschwerrlich“; gleichzeitig wurde Beschwerde erhoben „wegen der großen und gefährlichen baufälligkeit des herrn von Aichen freyhoff, daß etwan die mauern einfallen, den weeg verschütten, auch wohl gar leuth und viech erschlagen möchten.“ Dies war also der Zustand der Häuser im Jahrzehnt nach dem Einfall.

Von den zwei Häusern des Wiener Domkapitels verblieb das Haus KN. 69 im Besitze des Stiftes Lambach (Weinzirlhaus, die Gewährserneuerung erfolgte 1717)³², während KN. 70, 1683 „in die aschen gelegt und genzlich zusambgefahlen“, 1686 um 5 fl. 15 kr. an Thomas Kropf verkauft wurde, der es testamentarisch „der gesambten gemain daselbst verschafft“, welche die Brandstatt 1687 um 55 fl. und 3 th. Leutkauf an Andreas Hoffmann verkaufte, der 1694 mit Thomas, Elisabeth Putz (KN. 18) einen Häusertausch einging. 1696 erfolgte ein Verkauf um 131 fl. und 12 fl. Leutkauf an Gregor Payr³³. Für die fünf Häuser der Haunold-Schuelerstiftung (KN. 1,20 (Neudeggerhof), 22, 30, 40) ließen sich vom Haus KN. 40 abgesehen, das 1695 vom Inhaber vor dem Einfall Christoph Rausch, Brunn, um 40 fl. an Peter Stix, Inwohner Enzersdorfs, verkauft wurde³⁴, keine Nachrichten finden, desgleichen auch nicht für die Häuser KN. 2 (Herrschaft Achau; die ehemaligen Konskriptionsnummern 1—3 betreffen heute ein Haus mit den zwei Kons.-Nr. 1 und 2), KN. 23 (Pfarre Guntramsdorf)³⁵, KN. 35 (besaß 1686 Martin Sperl, der Barbara Kockerwein

³¹ Liechtensteinarchiv Wien „Panthattungsbuch der beeden herrschafften Burg Mödling und Vesten Liechtenstein“ 1686—1712, Ms. Nr. 1456.

³² Vgl. Grundbuch Goldegg über Lambach 1767, Kreisgericht St. Pölten.

³³ Stadtarchiv Wien, Grund(Dienst)buch über Hernals (1612—1736), Nr. 1321.

Gewährbuch 1670—1830, Nr. 1325.

³⁴ Verträge und Urkunden (Herrschaft Liechtenstein), 8. 12. 1696.

³⁵ Vgl. Urbar der Pfarre Guntramsdorf (1740—1793), aufger. 1740 durch den Pfarrer Anton Mauß, Stiftsarchiv Heiligenkreuz, Rub. 25, F. XXII, Nr. 7.

aus Frauenhofen, Gb. Horn, ehelichte, Heiratsbrief 11. 7. 1686), 36 (Gemeindehalterhaus, 1782 um 500 fl. an Graf Seillern zur Vergrößerung seines Wohngebäudes verkauft), untertänig der Pfarre Hainburg, KN. 57 (Frauenkapelle Kirchschatz, 1791 von der Herrschaft Liechtenstein eingelöst). Eine Wiederaufbaunotiz ist ebenfalls nicht zu finden für den freien Landsbergerhof (KN. 68, Kuelmayrhof). Das Haus KN. 18, untertänig dem Landsbergerhof, wurde als Brandstatt 1684 von der Herrschaft Liechtenstein um 32 fl. an den Inwohner Jakob Manhapp, Enzersdorf, verkauft und fiel von ihm 1690 um 120 fl. an Thomas Putz u. 1694 durch Tausch an Andreas Hoffmann (vgl. Haus 70)³⁶. Vom vicedomischen Besitz wurde die Brandstatt KN. 46 1684 um 70 fl. (samt Weingartenbesitz) an Leonhard Wolff, Enzersdorf, verkauft (1689 angeschr. Leonhard, A. Marie W.). Der Sauerburgerhof (KN. 10) verblieb im Besitze der Frau Ursula Schirmer (1681 angeschr.), welche mit Testament vom 27. 11. 1699 ihre sechs Kinder, darunter den Abt von Heiligenkreuz, zu gleichen Erben einsetzte. 1719 fiel der Hof um 2.400 fl. an das Schottenstift³⁷. Einer aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammenden Nachricht zufolge waren die dem Hofe 1683 zugefügten Schäden damals noch nicht ganz behoben³⁸.

Der freie Schnepfenhof (KN. 17), der nach dem Tode von Johann Philipp Schnepf von Schnepfenau lt. testamentarischer Verfügung 1655 an seine Schwester Sidonia Katharina, Priorin des adeligen Benediktinerfrauenstiftes Nonnberg in Salzburg gefallen war, noch bis 1805 im Besitze der Benediktinerabtei verblieb, war mit seinem reichhaltigen Inventar³⁹ 1683 ebenfalls völlig niedergebrannt worden⁴⁰. Des Schicksals des Verwalters Joh. Karl Erreich wurde bereits früher gedacht. Die Nonnberger Hauschronik hält die Ereignisse 1683 unter irriger Verlegung der Zerstörung Enzersdorfs in den Monat August mit folgenden Worten fest: „... wievill clöster, Kirchen und gotteshäuser der türkh in disen jahr hat zerstört, ist nit zu beschreiben. Desgleichen auch wie jämmerlich und erbärmlich er die christen hat gemartert ist nicht außzusprechen. In disen rumor ist auch unser weingueth zu Enzersdorf in die asche gelegt worden und die bediente alldorten jamerlich gemartert worden. Jedoch hat man letztlich noch mit der hilf gottes disen bluthund und erbfeindt geschlagen und von der statt Wuen abgetriben, aber vorhero hat er nit allein vill christen gemartert sunderlich die alten aber die jungen wie das vieh ganze hörden

³⁶ Verträge und Urkunden, a. a. O., 4. 9. 1684, N.Ö. L. A., alte Einlage, V.U.W.W. Nr. 171.

³⁷ Arch. f. N.Ö. Grund- und Gewärbuch, vicedomisch, dann ständisch, endlich altsternisch, über Brunn 1600—1750, W.A. Nr. 596.

³⁸ H.K.A., n.ö. H.A.E. 44.

³⁹ Stiftsarchiv der Benediktinerabtei Nonnberg in Salzburg, Inventarium v. 26. 3. 1683 Kast. II, Lade 6.

⁴⁰ Stiftsarchiv der Kloster Nonnbergische Haupttrattung 1683/84 fol. 7/8, Kast. 4, Fach 73.

in tirkhey vortgeschlepet“⁴¹. Der Wiederaufbau des Hofes und der verwüsteten Weingärten wurde 1683/84 unter dem Verwalter Georg Christoph Ferchtl (er heiratete 1685 die Witwe Anna Margarethe Mathej, Heiratsbrief 1685, 2. 5.), begonnen und „somit diesem auf reparierung der weingärtten und anderer nur höst nottwendigen 200 fl. von dem hinabgeschickhten leßmaister ausgefolgt worden.“ Die Weinfechsung, die für 1683 einen äußerst guten Ertrag erhoffen ließ, hatte dagegen „weegen der türcken hin und wider straffen und weillen nichts auffgebundten worden nur einen schlechten trunckh abgeben, so dermahlen weegen von dorten auß ermangleten fuhren hat ligen bleiben miessen und sand betroffen 58½ eimer“. Die Haupttrattung 1684 vermerkt: „Dises 1684iste jahr seind für oberstandtne außgaben (688 fl., 55 kr. 3 pf., an weinmösten thails weegen des vorher gewesten türckhischen auflaufs und selbigen wüntter darauf erfolgten harten gefrür nur gefexnet worden 45 eimer“⁴².

Als Gemeindehaus diente im 17. Jahrhundert das Haus KN. 85 (Magdalenenhof; der derzeitige Gemeindegasthof, der ehemalige Sauerburgerhof, KN. 10, befindet sich erst seit 1863 im Besitz der Gemeinde). Das Haus war 1683 abgebrannt, wobei auch die Gemeindecarchivalien den Flammen zum Opfer gefallen zu sein scheinen⁴³. Bezüglich des Aufbaues des Hauses kann auf das Taiding vom 27. 3. 1687 verwiesen werden, wo gelegentlich der Heim sagung zweier an die Gemeinde gefallener Brandstätten an die Herrschaft Liechtenstein (KN. 47, 48) die Bitte um Aufbau und Wiederbestiftung von Seiten der Herrschaft begründet wird, „weillen sye selbe nit bauen können, auch sogar das gmainhauß nit bauen“⁴⁴. Die erste Gewährsanschreibung für das Gemeinde- und Schulhaus liegt erst für 1751 vor⁴⁵.

Um abschließend noch einmal auf die Herkunft der neu gewonnenen Untertanen zurückzukommen, so ließen sich für die Zeit nach dem Einfall bis ca. 1700 28 Zuwanderungen feststellen. Je sechs Nennungen entfielen auf Bayern und auf N.Ö., 7 auf Steiermark, 3 auf ObÖ., je 2 auf die Ob. Pfalz und die Mosel-Rhein-Gegend, je 1 auf Kärnten und Mähren. Außerdem erstanden bei 10 Wiener Bürger Brandstätten in Enzersdorf. Den starken Ankauf von Brand-

⁴¹ Stiftsarchiv der Nonnberger Hauschronik (Manuskri.) Bd. I, S. 138. Franz Esterl: Chronik des adeligen Benediktinerfrauenstiftes Nonnberg in Salzburg, gedr. bei Frz. Doyle, Salzburg 1841, S. 137.

⁴² Haupttrattungen, Kasten IV, Fach 73.

⁴³ F. Haßlinger: Geschichte der Wallfahrtskirche, des Klosters und der Gemeinde Maria Enzersdorf, S. 44.

⁴⁴ Panthattungsbuech . . ., a. a. O.

⁴⁵ Die Häuser von KN. 90 aufwärts und KN. 38 bestanden im 17. Jahrh. noch nicht. Das Gefängnis (Kotter) lag beim Heiligenkreuzerhof (KN. 46). Das Haus „im Enzersdorfer Gebirg der Walchskogel genannt“ (KN. 99, Wällischhof), wurde 1806 erbaut (1807 angeschr. Frau Richarda Millioti von Dallberg): Gewährbuch d. Herrschaft Liechtenstein M (1803—1810), S. 196.

stätten und Weingärten durch Wiener bezeugt auch eine Beschreibung der Gemeinde Enzersdorf 1687, aus der hervorgeht, daß diese den übernommenen Verpflichtungen bzgl. Aufbau der Wohnstätten und der Tragung der Gemeindelasten nicht Genüge leisteten. Oben erwähnte und früher im einzelnen dargelegte Einwanderung, der für die Zeit bis 1700 noch Mathias Stobaser aus Hochbruck, Steiermark (Heiratsbrief 1698, 2. 2.) einzureihen ist, schließt nur die am Hausbesitz stehenden Untertanen ein. Nicht erfaßt sind hierin die Inwohner. Bezüglich dieses Bevölkerungsteiles gibt einen Einblick eine Beschwerde der Gemeinde im Taiding vom 25. 10. 1691 gegen die Inleute „absonderlich wider die Windischen, daß selbe bey ihrer ietzt eingebrachten fexung fast tag und nacht fressen und sauffen und wider den fünften artikul der kayserl. tüz- und zapffmaßordnung der gnädigen herrschafft den tüz und ungelt entziehen, womit hin auch der gmain leuthgeben schwächen und verderben“. Die Erledigung dieser Beschwerde verpflichtete den Richter mit Zuziehung der herrschaftlichen Tüz und Ungelter zur Visitation aller in den Frei- und anderen Häusern lebenden Inleuten und zur genauen Aufnahme ihres Fexungsertrages. Zugleich wurde angeordnet „daß sye ohne bezahlung des tüz und ungelts sich dergleichen winckhllautgeben enthalten“ und der Richter zur Anzeige der Übertretungen verhalten⁴⁶. Für die Frage der Blutmischung des Bevölkerungskörpers nach 1683 gibt diese Stellungnahme der Gemeinde jedenfalls einen interessanten Beitrag. Es muß ein nicht näher faßbarer Prozentsatz slawischen Einschlages in Rechnung gezogen werden. Ob der Zuzug ausschließlich aus Krain kam, wie in der Topographie von N.Ö. angedeutet wird⁴⁷, läßt sich auf archivarischer Grundlage nicht erweisen, die Möglichkeit ist jedoch keineswegs auszuschließen. Daß die Zuwanderung auch nach 1700 weiterging, zeigen die Eintragungen im Gerichtsgedenkbuch der Herrschaft Liechtenstein (Heiratskontrakte). Für die Zeit bis 1715 werden genannt: Witwe Rosalia Gerstl aus Straning b. Hollabrunn (10. 7. 1704, Bräutigam Franz Würniz), Georg Leypoldt aus Pischelsdorf, Steiermark (14. 9. 1706), Maria Eleonore Grueber, St. Georgen Ungarn (2. 1. 1705 Bräutigam Josef Hoffmann), Andreas Klermann aus „Traustorff“, Ungarn (30. 1. 1707), Georg Zeithueber aus Baiersdorf b. Hollabrunn (23. 10. 1707), Margarethe Rausch aus Ettendorf, GB. St. Paul, Kärnten (2. 1. 1713, Bräutigam Stefan Wagner), Mathias Jaidler aus Hartberg, Steiermark (5. 1. 1713), Lorenz Mayerhofer aus Ranggen, GB. Telfs in Tirol (26. 1. 1713), Eva Teill aus Eibesthal, GB. Mistelbach (13. 8. 1714, Bräutigam Witwer Gregor Salomon).

Den Bannteidingsverhandlungen sind — abgesehen von der Frage der Zusammensetzung der Gemeindeverwaltung (das Richteramt verwalteten in der Zeit des Wiederaufbaues Georg Christoph

⁴⁶ Panthattungsbuch, a. a. O. (27. 3. 1687, 25. 10. 1691).

⁴⁷ Top. N.Ö., II, S. 608.

Ferchtl, 1684/89, und Georg Weidinger, 1689/1702 — auch die sog. „Weisungen“ (Beibringung der Abstammungsdokumente) der Untertanen von Enzersdorf zu entnehmen. Auf dem Taiding von 27. 3. 1687 erfolgten 6 Weisungen (Wolf Lehner, Mathias Sinperpauer, Mathias Ebner, Hans Hochholzer, Andreas Gratt, Michael Stängl), während 12 Untertanen (Jakob Manhäpp, Peter Stix, Andreas Hofmann, Jakob Greimbl, Mathias Sturmb, Mathias Schulter, Mathias Castner, Vincenz Gurath, Martin Peyrl, Leonhard Wolf, Hans Traumillner, Martin Sperl) den Auftrag zur Weisung erhielten. 1689 (16. 5.) werden 6 Weisungen verzeichnet (Leonhard Wolf, Martin Teschmayr, Georg Theller, Martin Stöller, Peter Stix, Vincenz Gurath), während 23 Nachbarn (Jakob Manhäpp, Andreas Hofmann, Mathias Sturmb, Jakob Kayr, Mathias Walch, Mathias Schulter, Mathias Castner, Mathias Schwarz, Johann Ignaz Hafner, Adam Greiner, Mathias Puechhauser, Georg Schweglhofer, Sebastian Proßenpaur, Adam Fäber, Philipp Nußbaumer, Andreas Räffer, Pangraz Perger, Johann Weinschenckh, Georg Peyrl, Clemens Schiz, Mathias Fux, Martin Gratt, Andreas Castner) beauftragt wurden, ihre Briefe innerhalb von drei Monaten, bzw. in einem halben Jahr, oder beim nächsten Taiding (letztere Termine wurden den aus entlegenen Gebieten Stammenden eingeräumt) vorzulegen. Dem Auftrag wurde nur zum Teile Folge geleistet. 1691 (25. 10.) fanden nämlich nur 9 Weisungen statt (Johann Weinschenckh, Mathias Castner, Andreas Hoffmann, Jakob Manhäpp, Adam Fäber, Mathias Walch, Georg Liechtenberger, Mathias Auer, Mathias Schwarz); nicht „gewisen“ hatten 25 Untertanen (Lorenz Pichler, Johann Ignaz Hofer, Thomas Puz, Sebastian Proßenpauer, Lamprecht Pregart, Clement Schüz, Michael Weixelbaum, Georg Kayßer, Jacob Glaz, Mathias Sturmb, Andreas Räffer, Hans Schänis, Andreas Castner, Mathias Waiz, Georg Gladinskhi, Pangraz Perger, Barthol. Gluekher, Simon Glaz, Blasius Räffer, Michael Neuholdt, Adam Greiner, Georg Peyrl, Jakob Kayr, Mathias Fux, Peter Nuecht). 1694 (14. 4.) erfolgten 7 Weisungen (Veith Maleßing, Joh. Ignaz Hofer, Thomas Putz, Hans Schänis, Adam Greiner, Jakob Kayr, Adam Anich); zu weisen hatten noch 25 Personen (Sebastian Proßenpauer, Lamprecht Pregart, Clement Schüz, Michael Weixelbaum, Georg Kayßer, Jakob Glaz, Mathias Sturmb, Michael Finckh, Mathias Fux, Adam Räffer, Andreas Castner, Mathias Waiz, Georg Gladinzkhi, Pangraz Perger, Barthol. Glückher, Simon Glaz, Blasius Räffer, Michael Neuholdt, Georg Peyrl, Peter Niecht, Mathias Gletter, Stephan Haubitsch, Peter Kaltenberger, Mathias Kummerer, Gregor Gerstl). Die nächsten Nachrichten sind erst für 1708 zur Verfügung. Ein Vergleich obiger Nennungen mit dem Untertanenstand vor dem feindlichen Einfall zeigt deutlich das Ausmaß der durch die Ereignisse von 1683 bedingten Umbildung des Bevölkerungskörpers von Enzersdorf. Für die weitaus größere Zahl der in den Weisungen genannten Personen konnte ihre Herkunft durch die herrschaftlichen Besitzbücher

geklärt werden, desgleichen die Frage des Besitzerwerbes (der Häuser).

Zur Charakterisierung der finanziellen Lage der Gemeinde kann für die Zeit nach 1683, aus der nur geringes Aktenmaterial erhalten ist, eine Schuldobligation von 1.500 fl. für Katharina Lueger, bzw. für die A. Theresia Hörman'sche Messestiftung 1690 herangezogen werden. Die Gem. übernahm den Betrag auf 25 Jahre gegen halbjährigen Zinsendienst von 5% „zu absonderlich vorgefallenen außgaaben und zwar in specie zu abzallung anderer auf unßer gmain haffenten schulden“⁴⁸.

Den beiden kirchlichen Gebäuden Enzersdorfs, der Franziskanerkirche und der kleinen, dem Vorläufer Christi geweihten Johanneskapelle (sie stand gegenüber dem Schnepfenhof, KN. 17, und fiel als eine bereits durch die josephinischen Dekrete gesperrte Stätte der verheerenden Feuersbrunst im August 1787 mit dem Schnepfenhof und den Nachbarhäusern zum Opfer), wurde durch die Invasion 1683 ebenfalls arger Schaden zugefügt. Für die Frage der Wiederinstandsetzung der Kapelle kann eine Stelle aus dem Generalprotokoll des Stiftes Heiligenkreuz herangezogen werden: „nachdem die Enzerstorffer anno 1689 auff ihren Thurn ein neue Kuppel sambt einer uhr sezen lassen, haben dise unhöfliche leith dises mein ihnen veehrtes glöckhl verschmölzen lassen unnd zu einer schellen applizirt, geben zwar vor, sie hetten meinen namben (Abt Clemens Schäffer 1658—1693) auch darauf giessen lassen, so mir aber noch nicht recht wißent ist“⁴⁹.

Das Kloster der Franziskaner wurde nach der Katastrophe von 1683 sofort wieder in Besitz genommen und mit der Kirche „de variorum benefactorum gratiosa munificentia“ (u. a. stiftete Philipp von Schnepfenau 600 fl. zur Errichtung eines neuen Hochaltars) allmählich wieder aufgebaut⁵⁰. 1726 erhielt das damals noch nicht zur Wallfahrtskirche gewordene Gotteshaus mit seinen drei Altären (der Altar der Frauenkapelle hatte 1683 wohl wenig gelitten, da er nicht wiedergeweiht wurde) und der aus der Stiftskirche Heiligenkreuz 1724 überlassenen Kanzel die bischöfliche Konsekration und im selben Jahr den Leib des hl. Martyrers Felix aus den römischen Katakomben. Bezüglich des Neubaus des straßenseitig gelegenen Klostertraktes (Beschluß des in Maria Lanzendorf gehaltenen Ordenskapitels 1726) und Erweiterung und Ausgestaltung der Kirche nach 1727 weisen wir auf die einschlägige Literatur hin⁵¹.

⁴⁸ Arch. f. N.Ö., geistl. Stiftsbriefsammlung, Kart. 14/78., Gerichtsgedenkbuch der Herrschaft Liechtenstein 1686—1715, S. 151.

⁴⁹ Generalprotokoll, a. a. O., S. 186, 223.

⁵⁰ Pl. Herzog, a. a. O., S. 568 ff. *Protocollum conventus Enzerstorffensis* ... zum Jahre 1683.

⁵¹ Kostenüberschläge, Rechnungsbelege über die Arbeiten 1727 an Kirche und Klostergebäude finden sich im Franziskanerarchiv Wien, C 42 b, F. D, Nr. 6, 11. Sie fanden in den bisher erschienen Darstellungen über Maria Enzersdorf noch keine Verwertung.

Bezüglich der Haunold-Schuelerstiftung (Wochenmeßstiftung auf dem Zwölfbotenaltar bei St. Stefan Wien) sei auf den Bericht des Kaplans Hans Kesler v. 1. 6. 1531 verwiesen, wonach die Stiftung in Enzersdorf 6 behaute Güter besaß, die bei der Belagerung 1529 „alls abgeprennt worden“. Auch das Haus in Brunn a. G. wurde 1529 zur Brandstatt ⁵².

⁵² Stadtarch. Wien, Hauptarchivakten, Serie B, Nr. 171. (Vgl. auch die Berichte Keslers über den Besitz des Benefiziums vom 4. 2. 1534, 21. 2. 1534, Serie B, Nr. 103, v. 4. 7. 1536, 7. 5. 1542, Serie B, Nr. 188, Nr. 208).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [36_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schachinger Anton

Artikel/Article: [Der Türkeneinfall von 1683 in Maria Enzersdorf und seine Auswirkungen 463-490](#)